

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

18.01.2015

### Predigt am 2. Sonntag n. Epiph.: Gott präsentiert: „Mein Sohn!“

Liebe Gemeinde,

Da ist eine Schlange in der Wüste. Man könnte meinen, das ist an sich ja nichts Besonderes, aber diese ist es dann doch, denn es ist eine Schlange, wie sie die Engländer kennen: Eine, wo man sich anstellen kann. Und so stehen da die Leute, einer hinter dem anderen und schwitzen und wenn man vorne ankommt, steht da ein Prophet im Kamelhaarmantel. Johannes, der große Prediger, der zur Umkehr aufruft. Johannes hat keine fröhliche und leichte Botschaft. Heut würde man ihn öffentlich fertigmachen, dafür dass er öffentlich sagt: „Ihr müsst umkehren, ihr müsst eure Sünde loswerden!“ Heut würde man sagen: Wie kann man nur so mit Angstmache die Leute einschüchtern um sie dann zu gewinnen. Aber damals trifft das den Nerv von vielen. Weil sie darin eine Chance sehen für ein anderes Leben. Statt Protestmärschen gegen so jemand gibt es einen Pilgerzug hinaus in die Wüste zu ihm, weil jeder das erleben will.

Wenn man dran ist, dann lässt Johannes jeden einzeln in den Fluss steigen und taucht ihn unter, als Zeichen der Umkehr. Die Leute kennen das aus ihrem Alltag, da muss man öfters untertauchen und sich waschen, um rein zu werden, wenn man an Gottesdiensten und Fastenfeiern und so teilnehmen will. Neu ist, dass dieses Untertauchen hier im Jordan nicht immer wieder wiederholt werden muss, sondern es ist eine einmalige Sache. Es geht um eine Umkehr im Leben. Um was Grundlegendes. Es geht nicht nur um das, was man getan hat, sondern darum, wer man ist. Das Sünder-Sein hinter sich zu lassen, das will Johannes mit seiner Taufe unterstreichen. Soweit, so klar. Mt 3, ab Vers 13 erzählt dann.

***Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. 14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen. 16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. 17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.***

Liebe Gemeinde,

Johannes redet und taucht unter und predigt weiter und tauft einen nach dem anderen. So geht das offenbar stundenlang. Aber als Jesus an die Reihe kommt merkt der impulsive Bußprediger und Massentäufer sofort: „Bei allen ist meine Umkehr-Taufe angebracht, aber bei dem passt sie nicht.“ Vielleicht sind ihm seine eigenen Worte im Hals stecken geblieben, als er wie zu jedem sagen wollte, dass er sein Leben ändern soll. Wie er Jesus vor sich im Jordan sieht, kann er das auf gar keinen Fall sagen. Dieser Mann braucht keine Umkehr, keine Abkehr vom Sünder-Sein. Ganz

im Gegenteil: Dieser Jesus, der bringt etwas mit, das noch viel mehr ist als die Taufe von Johannes. Eigentlich müsste Jesus ihn taufen. Johannes wehrt sich. Er wehrt ihm. Was denn auch sonst?! Das wäre, wie wenn ich Sebastian Vettel das Autofahren beibringen sollte. Oder wie wenn Luciano Pavarotti sich zu Gesangsstunden bei mir anmelden würde. Das passt nicht. Also, wenn einer ganz sicher die Umkehr-Taufe nicht nötig hat, dann der.

Und irgendwie passt sie doch zu Jesus. Denn in ihm erfüllt sich die Umkehr und die Vergebung, die Johannes von den Täuflingen fordert, bevor er sie untertaucht. Jesus bewirkt genau das, wofür die Johannestaufe nur ein Symbol sein kann. In ihm präsentiert uns Gott den, der für uns Menschen die Umkehr zu Gott herstellt. Und genau darum geht's! Deshalb lässt sich Jesus taufen. „*Lass es jetzt geschehen!*“ sagt er zu Johannes. Er lässt es mit sich geschehen, nicht weil er die Taufe braucht, sondern weil Gott dadurch etwas zeigen wird. Weil Gott ihn dadurch zeigen wird. Gott präsentiert den Messias. Den, der unser Leben nicht nur korrigiert und von den Fehlern reinigt, sondern der wirkliche Umkehr, Rückkehr zu Gott möglich macht. Das ist eine Sensation! Das ist eine Neuheit für die Welt.

#### Akklamation

Wenn ein Autor ein Buch geschrieben hat und das dann neu erscheint, dann lässt er sich in alle möglichen TalkShows einladen und macht Signierstunden: Er stellt sein Buch vor. Er präsentiert der Öffentlichkeit die neu-Erscheinung. Ganz ähnlich läuft es, wenn von Musikern und Bands neue Platten erscheinen, oder Filme, etc. Wie jetzt der Til Schweiger-Film, dem man schier nicht entkommt, weil er überall vorgestellt und diskutiert wird. Promo-Tour nennt man das und diese Vorstellungsveranstaltungen sind richtig Arbeit für die Künstler. Das machen die oft gar nicht so ganz gern, aber es gehört dazu, damit bekannt wird, was neu erschienen ist.

Wir haben kürzlich das Erscheinungsfest gefeiert: Epiphantias. Weil wir uns ein paar Wochen lang damit beschäftigen, was für eine Neuerscheinung das für uns ist ... in Jesus, der als Mensch in unsere Welt gekommen ist. Zugegeben Gott hat sich ein wenig Zeit gelassen, bis er die Promo für den Messias gemacht hat ... erst knapp 30 Jahre nach der Geburt hat er der Öffentlichkeit gezeigt, wer da schon mitten unter ihnen ist. Bisher war das unscheinbar. Aber dann stellt Gott ihn vor.... Dort draußen, in der Wüste, bei seiner Taufe.

„***Dies ist mein geliebter Sohn***“ sagt die Stimme aus dem offenen Himmel. Gott zitiert einen Vers aus Psalm 2 und was bisher nur wenige Menschen wussten ... Maria, weil der Engel es ihr ja schon gesagt hat ... Josef, weil Maria es ihm erzählt hat ... Simeon im Tempel, aber dann hört die Liste auch schon auf. Jeder soll es jetzt wissen und deshalb stellt Gott seinen Sohn denen vor, die da rund um Johannes am Jordan stehen, um getauft zu werden und um ihr Leben auf Gott auszurichten.

„***Dies ist mein lieber Sohn***“... Da schwingt der ganze Stolz eines Vaters mit, wenn er seinen Sohn so vorstellt. Und ich kann mir nicht helfen, aber mir fällt dazu immer eine Szene ein: Erinnern sie sich an den Film „König der Löwen“? Am Ende des ersten Teils versammelt sich die ganze Bewohnerschaft der Steppe vor einem Felsen, der etwas in die Höhe ragt. Alle Tiere, die da stehen sind das Gefolge vom Löwenkönig Simba. Oben auf dem Felsen steht Simba. Seine Mähne weht im Wind. Mit Stolz und voller Liebe präsentiert er seinen Sohn und Nachfolger. Als schließlich sein Diener, der Affe – ich denke es ist ein Pavian – Rafiki heißt er - den kleinen Kopa in die Höhe streckt, gehen alle Tiere auf die Knie und verbeugen sich vor dem Königssohn.

Wenn Gott sagt „***Dies ist mein lieber Sohn***“, dann präsentiert er uns Jesus mit demselben väterlichen Stolz. Mit der Botschaft: „Er gehört zu mir. Er ist ein Teil von mir. Auf den sollt ihr hören. Er würd euch führen. Er handelt in meinem Geist.“ Oder im Falle Gottes „mit meinem Geist“, denn den lässt er auf Jesus kommen, so wie Johannes das Wasser über seine Täuflinge schüttet.

Die ganze Dreieinigkeit Gottes wird hier erkennbar. Gott zeigt, wer er ist: Wie der himmlische Vater mit seinem Sohn Jesus durch den Geist verbunden ist. Das gehört zusammen, das ist eins: Vater, Sohn und Geist.

„Dies ist mein lieber Sohn“. An dieser Erkenntnis hängt letztlich alles. Die Jünger werden das 11 Kapitel später im Matthäusevangelium auch verstehen und finden zum Glauben. Von der Vorstellung bei seiner Taufe an begegnet Jesus immer wieder Menschen, die in ihm den Sohn Gottes erkennen ... und das lässt sie glauben. Bis zuletzt der römische Hauptmann unter dem Kreuz sagt: „Wahrlich, dieser Mann ist Gottes Sohn gewesen.“ Darum geht's, wenn Menschen von Jesus hören. Dass sie in ihm den Sohn Gottes erkennen und an ihn glauben. Ganz egal, wann im Leben das stattfindet.

Liebe Gemeinde, **Gott präsentiert uns durch den Text der Taufe seinen Sohn**, damit wir den Glauben finden und im Glauben gestärkt werden. Gott stellt uns seinen Sohn vor und zeigt uns: Er ist dort, wo ihr seid. Er steht mitten unter euch, in der Menge der Getauften. So wie die frisch Getauften in der Wüste erfahren: Taufe ist mehr als nur reingewaschen werden. Mehr als ein Symbol für etwas, das sie sich vonehmen. Es ist die Begegnung mit Jesus, die dauerhaft verändert. Die Begegnung mit dem Sohn Gottes, den der in unsere Nähe geschickt hat. Dorthin, wo wir sind.

#### Identifikation

Die Leute damals in der Wüste haben das ganz besonders deutlich erfahren, was aber auch für uns genauso gilt: Jesus lässt sich taufen – obwohl er es nicht braucht - und er macht sich dadurch auch uns gleich. **Er stellt sich an unsere Seite.** Er identifiziert sich mit uns.

Das ist etwas Großes! Das ist nicht nur die durchdachte Sympathie, die wir immer so aufbringen, wenn wir uns mit anderen solidarisieren. Mit den Bedrückten und denen in Not. Jesus ist nicht nur kurz betroffen vom Schicksal anderer, um dann doch gleich wieder auf sich selbst zu schauen, darauf, dass es einem selbst gut geht. Es ist keine politisch korrekte Haltung zu denen, die gerade im Rampenlicht stehen und öffentliche Aufmerksamkeit erregen, bis auch sie wieder in die Vergessenheit zurückfallen. „Je suis Charlie“ sagen gerade viele Leute öffentlich von sich oder halten es auf Schildern lesbar hoch. Plötzlich kann jeder so viel Französisch, dass er das versteht: Ich bin Charlie. Man identifiziert sich mit dem Magazin Charlie Hebdo, dessen Redakteure in Paris umgebracht wurden. Mich wundert es ein wenig, dass viele öffentlich sagen: Ich bin mit diesem Charlie-Magazin verbunden. Denn ich frage mich: Ist diese Identifikation echt? Was ist davon in 8 Wochen wohl noch übrig? Ich verstehe, dass man ein Zeichen setzen will, aber ich selber würde diesen Satz für mich nicht hochhalten. Warum identifiziert sich scheinbar die ganze öffentliche Welt mit einem Magazin, das Religion lächerlich macht? Und warum gibt es eigentlich keine Solidaritätsmärsche für die in Nigeria entführten und die dort getöteten Opfer des Terror? Wenn man es ernst meinen würde und sich tatsächlich an die Seite der Terroropfer stellen wollte, dürfte es doch nicht solche Unterschiede geben.

⇒ Jesus meint es ernst mit uns. **Er stellt sich in die Menge derer, die sich taufen lassen und zeigt dadurch ihnen und uns: Ich bin einer von euch!** Jesus lebt echte Gemeinschaft mit uns. Nicht nur, weil es alle tun und es sich in der öffentlichen Wahrnehmung gut macht, sondern er identifiziert sich auch mit denen, die unbeobachtet kämpfen und die unpopulär leiden. Für ihn ist ein afrikanisches Leben nicht weniger wert als ein französisches. Und auch denen hier in Hohenstein, die sich um Umkehr mühen und vielleicht auch an manchem schlechten in ihrem Leben leiden ist er genauso nahe.

Je suis Marc und Monika. Je suis Sabine und Sebastian. Oder setzen sie einfach ihren Namen ein.

Je suis Philipp sagt Jesus heute, weil der auf seinen Namen getauft ist.



Er ist Gottes Sohn, mitten unter uns Menschen. Jesus taucht ein in das Jordanwasser und in die Gemeinschaft mit all den Menschen, die zu Gott umkehren wollen, die Buße tun. An deren Seite stellt er sich. Und er meint das so ernst,

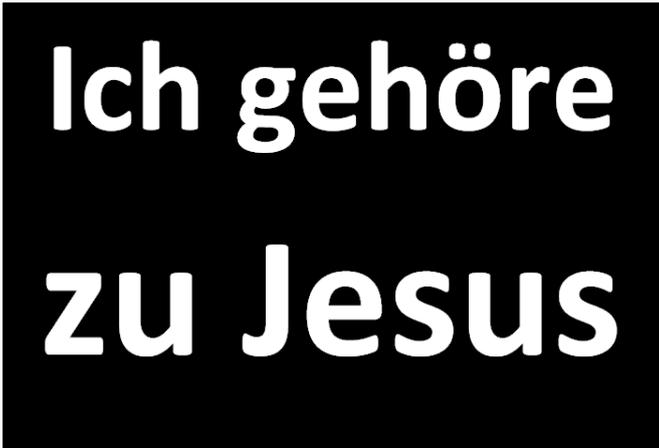
dass er für diese Umkehr zum Vater selber auch durch viel Leiden und schließlich den Tod geht. Bis er sich auf den Weg zurück zum Vater macht.

Liebe Gemeinde, Matthäus erzählt uns die Geschichte von Jesus von der Taufe bis zum Taufbefehl. Von dem Tag, wo Gott seinen Sohn präsentiert, bis zu dem, wo Jesus uns auffordert, dass wir von ihm erzählen, die Menschen lehren, was er gesagt hat und sie zu taufen, wie er getauft worden ist. Auf seinen Namen. In seinen Namen hinein. In die Gemeinschaft mit Gott, wie er sich in die Gemeinschaft mit den Menschen gestellt hat.

Das ganze Evangelium ist eine Vorstellung von Jesus. Und unser Leben in seinem Namen kann das auch sein: Eine Präsentation des Gottessohnes, den sein Vater so liebt. Vielleicht sollten wir lieber dieses Schild hochhalten: „Ich gehöre zu Jesus. Ich bin Kind Gottes.“ Denn dann wirkt sein Geist auch heute und schenkt die Erkenntnis des Sohnes und schafft Glauben.

Gott sagt bei der Taufe: „Dies ist mein geliebter Sohn!“ Wir können in der Welt bekennen: „Ja, das ist wahrhaftig Gottes Sohn... und auch wir sind als die auf seinen Namen Getaufte Gotteskinder.“

Amen.



**Ich gehöre  
zu Jesus**